

	<b>Leitbild: BFS Altenpflege/ Altenpflegehilfe (BFS AP/ BFS APH)</b>	Berufsakademie Passau gGmbH Geltungsbereich: APS
---	--	--

Die Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe sind Teil der Berufsakademie Passau gGmbH.

Beide Schulen haben es sich zum Ziel gesetzt, unseren Schülern und Auszubildenden eine qualitativ hochwertige und zukunftsfähige berufliche Ausbildung im Arbeitsfeld der Altenpflegeberufe zu vermitteln.

Kernpunkte des Wirkens der BFSn Altenpflege/Altenpflegehilfe sind:

- 1. Entwicklung der Fach- und Methodenkompetenzen der Schüler/innen**
- 2. Entwicklung der persönlichen und sozialen Kompetenzen der Schüler/innen**
- 3. Vertrauensvolle und konstruktive Lehrer-Schüler-Beziehung**
- 4. Chancengleichheit**

Zu 1. Fachkompetenzen

Auf der Grundlage der geltenden Lehrplanrichtlinien des Bayer. Kultusministeriums vermitteln die BFSn AP/APH theoretisches Hintergrundwissen und praktische Fertigkeiten gemäß den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Hierzu werden entsprechende Fachdozenten der verschiedenen tangierten Disziplinen eingesetzt, die sich einer modernen Medienausstattung bedienen können. Die BFSn AP/APH arbeiten dabei kontinuierlich an der Entwicklung und Optimierung des Lernfeldkonzeptes, das den Schülern ein problemorientiertes und ganzheitliches Lernen ermöglicht. Damit eng verbunden ist auch die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte.

Der enge Kontakt mit den betrieblichen Ausbildungs- bzw. Praxisstellen unter Einbeziehung konsequenter Beratung und Schulung der Praxisanleiter vor Ort sowie die individuell orientierte Praxisbegleitung der Schüler/innen in den jeweiligen praktischen Ausbildungsabschnitten dient nicht nur der prozessualen Entwicklung praktischer Fähigkeiten und Fertigkeiten sondern auch der Erfassung berufsalltäglicher Problemsituationen mit dem Ziel der Problemlösung bzw. –minimierung.

Zu 2. Persönliche und soziale Kompetenzen

Die Entwicklung der persönlichen und sozialen Kompetenzen der Schüler/innen fußt auf den Säulen

- a) Unterrichtsmethodik und Lernklima
- b) Individuelle praktische Lernbegleitung und –unterstützung
- c) Individuelle Beratung

zu a) Unterrichtsmethodik und Lernklima

Im Unterrichtsgeschehen kommen vorwiegend Methoden des handlungsorientierten Unterrichts mit den Elementen der Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten zu tragen. Die Schüler/innen erfahren eine fördernde Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff sowie gruppendynamische und kommunikative Prozesse. Weitere Schwerpunkte im Sinne des eigenverantwortlichen

Lernens sind Projekt- und Fallarbeiten, Referate und Präsentationen. Im Bedarfsfall erfolgen Angebote zur Konfliktlösung im Sinne des Konfliktmanagements unter Beachtung der Grundregeln der Kommunikationslehre (z.B. Klassenkonferenzen in Eigenverantwortung der Schüler/innen, Runder Tisch, Heißer Stuhl...). In Bezug auf die persönlichen und sozialen Kompetenzen sind die Lehrkräfte angehalten, ihrer Vorbildfunktion gerecht zu werden.

zu b) Individuelle praktische Lernbegleitung und –unterstützung

Da insbesondere der betriebliche bzw. praktische Einsatzbereich nicht nur Chancen der Entwicklung sondern auch Konfliktpotenziale birgt, unterstützen die BFSn die Schüler/innen insbesondere hinsichtlich der Erfüllung der betrieblichen Anforderungen. Durch die begleitenden Lehrkräfte werden Stärken und Schwächen eruiert und unter Einbeziehung der betrieblichen Praxisanleiter zielgerichtet Stärken optimiert bzw. Schwächen minimiert.

zu c) Individuelle Beratung

Eine individuelle Beratung in beruflichen, schulischen und/oder persönlichen Belangen der Schüler/innen ist in der Regel jederzeit auf Anfrage möglich. Hierfür stehen wahlweise neben den Fachdozenten die Klassenleitungen, eine Vertrauenslehrkraft oder die Schulleitung zur Verfügung. Auf Wunsch wird ausdrückliche Vertraulichkeit zugesichert. Im Bedarfsfall fordert auch die Schule das Beratungsgespräch ein.

Zu 3. Vertrauensvolle und konstruktive Lehrer-Schüler-Beziehung

Die Lehrer-Schüler-Beziehung ist geprägt vom gegenseitigen Respekt und offenen Umgang. Störungen dieser Beziehung haben Vorrang und sind Anlass zu bald möglichen Optimierungsmaßnahmen. Neben den bereits oben erwähnten individuellen Beratungsgesprächen stehen den Schüler/innen zudem die Instrumente des Kritikmanagements und der internen Evaluation zur Verfügung. Im Vordergrund steht eine Hinführung zur selbständigen Konfliktvermeidung und –lösung.

Zu 4. Chancengleichheit

Die BFSn AP/APH verpflichten sich zur politischen Neutralität sowie zur Wahrung der Chancengleichheit hinsichtlich Geschlecht, Herkunft und Religion. Niemand darf aufgrund seines Geschlechts, seiner Herkunft oder seiner religiösen Einstellung weder bei der Bewerbung noch im Ausbildungsprozess benachteiligt werden, solange die Lern- und Zugangsvoraussetzungen im Wesentlichen vorliegen. Im Übrigen finden die Bestimmungen des AltPflG, der AltPflPrV sowie der BFSO Pflege ihre Anwendung.